

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Bruno Altrichter, Stadt Bad Neustadt a.d.Saale

Laudatio

Bruno Altrichter kann in seiner 24-jährigen Tätigkeit als Erster Bürgermeister der Stadt Bad Neustadt a.d.Saale auf ein vielfältiges und umfassendes Engagement zurückblicken. Von Anfang an war es ihm wichtig, bei allen Entscheidungen einen größtmöglichen Konsens im Stadtrat über parteipolitische Grenzen hinweg zu erzielen, Entscheidungsprozesse für alle Beteiligten so transparent wie möglich zu gestalten und insbesondere die Bürgerinnen und Bürger miteinzubeziehen. Großen Wert hat er auf eine bürgerfreundliche und serviceorientierte Stadtverwaltung gelegt und dafür Sorge getragen, dass ein leistungsfähiger Bürgerservice eingerichtet wurde. Frühzeitig hat er sich für die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche eingesetzt und die städtischen Schulgebäude und -anlagen konsequent saniert und erweitert. Ebenso zählen der Neubau des Sport-, Freizeit- und Wellnessbades „Triamare“ sowie der Neubau der Stadthalle mit Neuorganisation des Kultur- und Tagungsbetriebs zu den Verdiensten seiner Amtszeit. Um die Stadt als Wirtschaftsstandort zu stärken, hat er sich erfolgreich für die Ansiedelung neuer und die Erweiterung ansässiger Wirtschaftsunternehmen eingesetzt. Im Industriepark „Am Altenberg“ wurden großzügige Gewerbeflächen ausgewiesen. Während seiner Amtszeit wurde Bad Neustadt a.d.Saale zur ersten Bayerischen Modellstadt für Elektromobilität entwickelt. 2015 wurde ihr der Titel Fair-Trade-Stadt verliehen. Um die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern, hat er 2005 die NES-Allianz initiiert und damit 14 Kommunen im Raum Bad Neustadt a.d.Saale eine Plattform für regelmäßigen Informationsaustausch und gemeinsame Projekte geschaffen. Seit 24 Jahren bringt sich Bruno Altrichter hoch engagiert auch in der Kreispolitik ein. 2020 wurde er aus der Mitte des Kreistags zum zweiten Stellvertreter des Landrats gewählt.

Bruno Altrichter hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Heinz Dorsch, Markt Seinsheim

Laudatio

Heinz Dorsch stand drei Jahrzehnte lang als Erster Bürgermeister an der Spitze des Marktes Seinsheim. Mit bemerkenswerter Initiative und Tatkraft hat er in seiner langjährigen Amtszeit die Entwicklung seines Heimatortes entscheidend vorangebracht und geprägt. Durch sein Verhandlungsgeschick gelang es ihm immer wieder, finanzielle Unterstützung und wichtige Fördergelder zu erhalten, sodass zahlreiche Projekte realisiert werden konnten. Mit der Sanierung der ehemaligen Fischergade verfügt der Markt Seinsheim nun über einen Raum mit zeitgemäßer Ausstattung für kulturelle Veranstaltungen, der sogenannten Marktgade. Auch der Erhalt und die Sanierung der Kirchenburgen in den Ortsteilen Tiefenstockheim und Iffigheim hat er maßgeblich unterstützt. In Zusammenhang mit der Sanierung beider Kirchenburgen wurden in Tiefenstockheim ein Bürgersaal und ein Museum eingerichtet, in Iffigheim ein Raum für Zusammenkünfte der Dorfgemeinschaft. Gemäß seinem Leitspruch „Die Kinder sind unsere Zukunft“ wurde 1993 unter seiner Federführung der Kindergarten saniert, umgebaut und 2014 um einen Anbau für eine Kleinkindgruppe erweitert. Ein weiteres Projekt, das einen großen Mehrwert für die Marktgemeinde und die Region gebracht hat, ist der Seinsheimer Landschaftssee, für dessen Verwirklichung sich Heinz Dorsch beharrlich eingesetzt hat. Ein weiteres wichtiges Anliegen war ihm die interkommunale Zusammenarbeit. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Weinparadies Franken“ hat Heinz Dorsch maßgeblich mitinitiiert. Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts von fünf Gemeinden zur Förderung des Fremdenverkehrs über Landkreis- und Bezirksgrenzen hinweg. Ein besonderes Verdienst von Heinz Dorsch ist die Konsolidierung der Gemeindefinanzen. Seit 18 Jahren leistet Heinz Dorsch wertvolle kommunalpolitische Arbeit auch als Mitglied des Kreistags Kitzingen. Ein Themenfeld, für das er sich auf Kreisebene besonders engagiert, ist die Förderung des Tourismus.

Heinz Dorsch hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Otto Dümig, Gemeinde Roden

Laudatio

Otto Dümig hat sich über 36 Jahre hinweg verantwortungsvoll als Mitglied des Gemeinderats und als Erster Bürgermeister für die Gemeinde Roden engagiert. Als Erster Bürgermeister hat er 30 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde mit Erfolg verantwortet. Zahlreiche Maßnahmen wurden unter seiner Regie umgesetzt, die die zukunftsorientierte Entwicklung der Gemeinde gefördert haben. Durch den schrittweisen Anschluss der Gemeinde an die Fernwasserversorgung Mittelmain konnte die Trinkwasserversorgung gesichert werden. Um Bauland für Einheimische zu schaffen und dem Bevölkerungsrückgang entgegen zu wirken, wurden neue Baugebiete ausgewiesen. Herzensanliegen waren ihm die Waldflurbereinigung und eine bestmögliche Bewirtschaftung des Gemeindewaldes. Auf seine Initiative hin hat die Gemeinde hier bereits 1997 einen neuen Weg beschritten und die Betriebsleitung des Gemeindewaldes in private Hand gelegt. Die Sanierung der denkmalgeschützten Kreuzigungsgruppe aus dem Jahr 1586 auf dem Friedhof in Roden sowie die damit verbundene Erhaltung des Denkmals für nachfolgende Generationen war ihm ein weiteres besonderes Anliegen, das er ganz maßgeblich unterstützt hat. Wertvolle Arbeit hat Otto Dümig als stellvertretender Vorsitzender für die kommunale Allianz „Raum Marktheidenfeld“ geleistet, einem Zusammenschluss von 14 benachbarten Gemeinden zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit in der Region. 18 Jahre lang war er auch Mitglied des Kreistags Main-Spessart. Auf Kreisebene hat er insbesondere den Ausbau der Kreisstraßen, die Sanierung der Mainbrücke in Gemünden und die Sanierung der kreiseigenen weiterführenden Schulen unterstützt. Auch die Neuausrichtung im Krankenhauswesen war über Jahre hinweg ein Themenfeld, das seine Arbeit als Kreisrat geprägt hat.

Otto Dümig hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Hans Fischer, Gemeinde Schwebheim

Laudatio

Hans Fischer engagiert sich seit 48 Jahren beispielhaft auf Gemeinde- und Landkreisebene. Kommunalpolitisch Fuß gefasst hat Hans Fischer im Jahr 1972, als er zum Mitglied des Gemeinderats Schwebheim gewählt wurde. Von 1984 bis 1990 hat er das Amt des zweiten Bürgermeisters bekleidet. 1990 haben ihm die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schwebheim ihr Vertrauen ausgesprochen und ihn zu ihrem Ersten Bürgermeister gewählt, ein Amt, das er 24 Jahre lang verantwortungsvoll ausgeübt hat. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei das Themenfeld Natur und Umwelt, für das er sich in den vielen Jahren seines Wirkens stets in besonderer Weise eingesetzt hat. So war er für die erste Ausweisung eines Naturwaldreservats im Körperschaftswald der Kommune Schwebheim verantwortlich. Mit einer Verordnung hat er den Schutz und Erhalt von Bäumen innerhalb Schwebheims gesichert. Schon früh hat sich Hans Fischer für erneuerbare Energien eingesetzt. Bereits 1990 wurden die ersten Blockheizkraftwerke in der Schwebheimer Schule eingebaut. Zahlreiche Photovoltaikanlagen wurden auf dafür geeigneten Dächern installiert. Federführend hat sich Hans Fischer engagiert, als 2002 die erste Bürgeranlage im Landkreis Schweinfurt auf dem Dach der von der Gemeinde Schwebheim zur Verfügung gestellten Turnhalle verwirklicht wurde. Die Planung des ersten Baugebiets, das ausschließlich mit Wärmepumpen beheizt wird, fiel ebenfalls in seine Amtszeit als Erster Bürgermeister. Besonders hervorzuheben ist sein Wirken beim Flurbereinigungsverfahren "Schwebheim 3", welches er verantwortlich durchführte, ein zum damaligen Zeitpunkt bayernweit einzigartiges Pilotprojekt, das mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde. Seit 2011 ist Schwebheim als gentechnikfreie Zone ausgewiesen. Als Mitglied des Kreistags Schweinfurt setzt er sich mit seinem reichen Erfahrungsschatz unermüdlich auch für die Belange der Umwelt auf Kreisebene ein.

Hans Fischer hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Karl-Dieter Fuchs, Gemeinde Mainstockheim

Laudatio

Karl-Dieter Fuchs wurde vor 42 Jahren erstmals in den Gemeinderat Mainstockheim gewählt. Seit mittlerweile 30 Jahren übt er dort das Amt des Ersten Bürgermeisters aus. In dieser langen Zeit hat er sich stets mit großer Einsatzfreude für die Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger engagiert. Ein Herzensanliegen ist ihm die Sicherung der Trinkwasserversorgung und der zeitgemäße Ausbau der damit verbundenen technischen und baulichen Anlagen. Wichtig ist ihm die Erhebung und die Nutzung vorhandener Innenentwicklungspotenziale. Neue Baugebiete wurden ausgewiesen, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern. Erfolgreich hat sich Karl-Dieter Fuchs um Fördermittel bemüht, sodass nun die notwendigen Sanierungsmaßnahmen der Grundschule in Mainstockheim umgesetzt werden können. Das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen wurde bedarfsgerecht erweitert. Wichtig war ihm auch, den Tourismus im Weinort Mainstockheim zu stärken. So war Bürgermeister Fuchs einer der ersten Initiatoren zur Schaffung eines kommunalen Wohnmobilstellplatzes. Der direkt am Main gelegene Stellplatz erfreut sich so großer Beliebtheit, dass dieser zwischenzeitlich erweitert wurde. Mainstockheim ist darüber hinaus Mitglied der Interkommunalen Allianz „MainLand“, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die beteiligten Gemeinden rund um das Maindreieck noch attraktiver für Einheimische und Touristen zu machen. Aufgrund seiner offenen und immer herzlichen Art genießt Bürgermeister Fuchs ein hohes Ansehen. Er geht auf die Wünsche und Sorgen jedes Einzelnen ein und legt Wert auf eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösungsfindung. Seit Mai 1996 ist Karl-Dieter Fuchs engagiertes Mitglied des Kreistags Kitzingen. Die Kreispolitik verantwortet er seit zwölf Jahren als Fraktionsvorsitzender mit.

Karl-Dieter Fuchs hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Horst Herbert, Gemeinde Kolitzheim

Laudatio

Horst Herbert ist seit 24 Jahren Kommunalpolitiker mit Leib und Seele und damals wie heute über Orts-, Partei- und Altersgrenzen hinweg anerkannt. Geschätzt ist er für seine Fähigkeit, zwischen verschiedenen Akteuren zu vermitteln und Entscheidungsprozesse konstruktiv mitzugestalten. Sachlich, zielstrebig und ergebnisorientiert bringt er die laufenden Projekte voran. Richtungsweisende Entscheidungen für die positive Entwicklung der Gemeinde Kolitzheim tragen seine Handschrift. Nicht zuletzt bestimmen wirtschaftliches Handeln und solide Finanzen seine Kommunalpolitik. Weitsichtig erkennt er sich abzeichnende Entwicklungen früh und stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft. So erfuhr die Gemeinde Kolitzheim in den letzten Jahren einen Einwohnerzuwachs entgegen aller Prognosen. Der hohen Nachfrage nach Baugrundstücken wurde durch die Ausweisung von Neubaugebieten Rechnung getragen. Auch die Revitalisierung der Altortbereiche wurde schon früh mittels gemeindeeigener Förderprogramme in Angriff genommen. Es hat sich bewährt, dass Horst Herbert von Anfang an gleichermaßen auf die Innen- und die Außenentwicklung der Gemeinde Kolitzheim gesetzt hat. Horst Herbert war und ist ein Verfechter von Flurneuordnungsverfahren, um für die Landwirtschaft in der Gemeinde zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen. Auch Dorferneuerungsmaßnahmen, die Breitbandversorgung sowie die Schaffung von Wohnraum stehen auf seiner Agenda. Ebenso am Herzen liegt ihm die Unterstützung des Ehrenamtes im Allgemeinen und der acht gemeindlichen Feuerwehren im Besonderen. Aufgrund seiner Fürsprache wurde die interkommunale Allianz „Region Mainsteigerwald“ gegründet, was den beteiligten Gemeinden zahlreiche Synergien und finanzielle Vorteile beschert hat. Auch als Mitglied des Kreistags Schweinfurt und des Bezirkstags Unterfranken hat er verantwortungsvolle kommunalpolitische Arbeit für die Region geleistet.

Horst Herbert hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Klaus Herzog, Stadt Aschaffenburg

Laudatio

Klaus Herzog hat sich über 42 Jahre hinweg beispielhaft als Mitglied des Stadtrats und als Oberbürgermeister für die Stadt Aschaffenburg engagiert. 20 Jahre lang stand er als Oberbürgermeister an der Spitze der Stadt. Mit bemerkenswerter Initiative und Tatkraft hat er in seiner langjährigen Amtszeit die Entwicklung seiner Heimatstadt entscheidend vorangebracht und geprägt. Er hat zahlreiche Projekte angestoßen und umgesetzt, wie den Bau der Bahnparallele, den Neubau des Aschaffener Hauptbahnhofes und den Bau des regionalen Omnibusbahnhofes als Drehscheibe des öffentlichen Personennahverkehrs. Um dringend notwendigen Wohnraum zu schaffen, wurden während seiner Amtszeit mehrere Neubaugebiete ausgewiesen. Aber auch der Ausbau und die Erhaltung von Grünflächen im Stadtgebiet lagen Klaus Herzog am Herzen. Das kulturelle Erbe der Stadt Aschaffenburg war Klaus Herzog ein besonderes Anliegen. Mit der Einführung des Begriffs „Kulturstadt“ und der Umsetzung des Museumsentwicklungsplans sorgte er für eine Stärkung der städtischen Museumslandschaft und auch die Einführung der Veranstaltungsreihe „Aschaffener Kulturtage“ mit der inzwischen überregional bekannten Museumsnacht zeugen von seinem Engagement für das kulturelle Leben der Stadt. Auch im sozialen Bereich hat sich Klaus Herzog stets zum Wohle der Bürger eingesetzt. Vor allem für die Belange von Kindern und Jugendlichen hat Klaus Herzog stets ein offenes Ohr gezeigt. So hat er die Sanierung der städtischen Schulen und gemeinsam mit dem Landkreis Aschaffenburg den Neubau der Fachoberschule/Berufsoberschule Aschaffenburg vorangetrieben und umgesetzt. Außerdem wurden die sozialpädagogischen Angebote an den Aschaffener Schulen und das Angebot an Kindertagesstätten ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt und das Aschaffener Jugendparlament als erstes Jugendparlament Unterfrankens eingeführt. Durch die stete Förderung von Vereinen und Verbänden trug Klaus Herzog maßgeblich zu einem guten zwischenmenschlichen Miteinander in der Stadtgesellschaft bei. Auch nach seinem Rückzug aus dem Amt des Oberbürgermeisters vertritt Klaus Herzog erneut die Belange der Stadt Aschaffenburg als Mitglied des Stadtrats.

Klaus Herzog hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Helga Hoepffner, Stadt Würzburg

Laudatio

Helga Hoepffner hat sich über drei Jahrzehnte hinweg in außerordentlicher Weise kommunalpolitisch für die Stadt Würzburg und ihre Menschen engagiert. Besondere Verantwortung für die Stadtpolitik hat sie als stellvertretende Fraktionsvorsitzende von 2002 bis 2017 getragen. Als Mitglied des Stadtrats Würzburg hat sie sich vor allem für die Wirtschaftspolitik, für die Innenstadt- und Stadtteilentwicklung, für den Fremdenverkehr, für die Seniorinnen und Senioren sowie für Stiftungsangelegenheiten eingesetzt. Ihr umfassendes kommunalpolitisches Wirken hat sich auch in ihrer profunden Mitarbeit in zahlreichen städtischen Ausschüssen gezeigt, wie zum Beispiel im Hauptausschuss, im Werkausschuss Eigenbetriebe Congress Tourismus Würzburg, im Konversionsausschuss und im Umlegungsausschuss. Besonders hervorzuheben ist ihre vorbildliche Arbeit für den Rechnungsprüfungsausschuss, dem sie 30 Jahre lang angehörte. 24 Jahre lang hat sie als Ausschussvorsitzende die Überprüfung der finanziellen Tätigkeiten der Stadtverwaltung Würzburg kompetent verantwortet. Darüber hinaus hat sie in vielen weiteren Gremien wertvolle Arbeit für die Stadt Würzburg geleistet, so etwa im Aufsichtsrat der Stadtwerke AG Würzburg und im Stiftungsrat Bürgerspital zum Heiligen Geist. Ein Herzensanliegen waren ihr die Interessen der älteren Menschen, die sie auf kommunaler Ebene über viele Jahre hinweg nachdrücklich als Mitglied des Seniorenbeirats der Stadt Würzburg vertreten hat. Als Mitglied des Stadtrats war Helga Hoepffner eine allseits anerkannte Persönlichkeit, die ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern auf Augenhöhe begegnet ist und für deren Anliegen stets ein offenes Ohr hatte.

Helga Hoepffner hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Richard Knaier, Gemeinde Niederlauer

Laudatio

Richard Knaier hat über 36 Jahre hinweg mit vorbildlichem persönlichen Einsatz wertvolle kommunalpolitische Arbeit für die Gemeinde Niederlauer und den Landkreis Rhön-Grabfeld geleistet. 25 Jahre lang stand er an der Spitze der Gemeinde Niederlauer, 14 Jahre lang führte er den Vorsitz in der Verwaltungsgemeinschaft Bad Neustadt a.d.Saale und 23 Jahre lang gestaltete er als Mitglied des Kreistags Rhön-Grabfeld die Kreispolitik mit. Mit außergewöhnlicher Tatkraft und großer Entschlussfreudigkeit hat er als Erster Bürgermeister wichtige Maßnahmen initiiert und umgesetzt und die Gemeinde zukunftsorientiert weiterentwickelt. Ein großes Anliegen war ihm der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen, um einer negativen demographischen Entwicklung entgegen zu treten. Dabei war seine Sorge um Arbeitsplätze stets auch von dem Bestreben um hochwertige Lebensbedingungen vor Ort begleitet. Um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein geeignetes Umfeld für wohnbauliche Ansiedlungsüberlegungen zu bieten, hat er die Ausweisung von Bauland sowie den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und die Schaffung attraktiver Kultur- und Freizeitangebote gefördert. Neben zahlreichen infrastrukturellen Maßnahmen im Wasserversorgungs- und Entwässerungsbereich galt seine Aufmerksamkeit insbesondere der Innenentwicklung der Gemeinde und ihrer Ortsteile. Mit dem neugestalteten Dorfplatz und dem generalsanierten und barrierefrei zugänglichen Bürgerhaus, das im vergangenen Jahr eingeweiht wurde, verfügt die Gemeinde Niederlauer heute über eine attraktive Ortsmitte. Ebenso ist es seiner Initiative zu verdanken, dass die Gemeinde mit einem modernen Breitbandangebot ausgestattet ist. Ein großes Anliegen war ihm die Unterstützung und die Förderung der örtlichen Vereine als wichtiger Bestandteil eines aktiven und vom Miteinander geprägten Gemeindelebens.

Richard Knaier hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Friedolin Link, Gemeinde Hausen

Laudatio

Friedolin Link setzt sich seit 1984 als Erster Bürgermeister mit außerordentlicher Tatkraft für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Hausen ein. Seine sechsmalige Wiederwahl spiegelt die hohe Akzeptanz seiner Person und seiner Arbeit wider. Er zeichnet für zahlreiche Maßnahmen verantwortlich, die die Entwicklung der Gemeinde Hausen in den vergangenen 36 Jahren maßgeblich geprägt haben. Ein wichtiger Meilenstein gleich zu Beginn seiner Amtszeit war der Neubau des Rathauses mit Backhaus, zwei Mehrzwecksälen, der Bücherei und dem Forstbüro. Unter dem Motto „Innen statt Außen“ hat sich Friedolin Link zum Ziel gesetzt, dem Leerstand von alten Häusern entgegen zu wirken. Insbesondere hat er die Belegung der Ortskerne in den Ortsteilen Hausen und Roth gefördert. Auch der Nachfrage nach Neubaugebieten wurde während seiner Amtszeit Rechnung getragen. Das stillgelegte Freibad wurde zu einer Freizeitanlage mit Dorfweiher, Seebühne und Spielplatz umgebaut. Als Modellgemeinde im Biosphärenreservat Bayerische Rhön hat die Gemeinde Hausen zusammen mit dem Biosphärenreservat Rhön einen Streuobstlehrpfad und einen Sortenerhaltungsgarten errichtet. Eines der größten Projekte seiner bisherigen Amtszeit war die Herstellung der zentralen Wasserversorgung, in die auch umliegende Gemeinden einbezogen wurden. In der über zehnjährigen Bauzeit wurden 20 Millionen Euro investiert. Im Zuge des Ausbaus der Wasserversorgung wurde der Wasserzweckverband Rother Gruppe gegründet, dessen Vorsitzender Friedolin Link bis heute ist. Der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft ist ihm ein wichtiges Anliegen. Die örtlichen Vereine können sich deshalb seiner Unterstützung stets sicher sein. Trotz vieler investitionsreicher Projekte hat Friedolin Link stets auf eine solide Finanzpolitik geachtet. Als Mitglied des Kreistags Rhön-Grabfeld hat er sich zwölf Jahre lang sachlich und zielorientiert für die Belange des Landkreises engagiert.

Friedolin Link hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Josef Mend, Stadt Iphofen

Laudatio

Josef Mend stand als Erster Bürgermeister 30 Jahre lang erfolgreich an der Spitze der Stadt Iphofen. Mit seinem umfangreichen Wissen hat er die Geschicke seiner Heimatstadt erfolgreich gesteuert und ihre positive Entwicklung maßgeblich geprägt. Dabei hatte er stets die Finanzlage, die Weiterentwicklung und die Zukunftsausrichtung von Iphofen im Blick. Ein Herzensanliegen war ihm die Altstadtsanierung, für die er sich in besonderer Weise engagiert hat und die vielerorts seine Handschrift trägt. Weitere zentrale Handlungsfelder seiner Amtszeit waren die Wirtschaftsförderung, die Stärkung der Kommunal Finanzen und der Ausbau des Tourismus. Josef Mend hat sich stets für gleichwertige Wohn- und Lebensbedingungen in allen Stadtteilen eingesetzt, insbesondere durch die Fortführung und die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm. Investiert wurde in die Weiterentwicklung der Schul-, Kinder- und Jugendeinrichtungen und in den Aufbau der Altenfürsorge. Neben dem Neubau einer Sport- und Veranstaltungshalle ist in der Amtszeit von Josef Mend mit dem Biomasseheizkraftwerk ein weiteres Großprojekt der Stadt Iphofen verwirklicht worden, das eine umweltbewusste und wirtschaftliche Energieversorgung gewährleistet. Seit ebenfalls 30 Jahren nimmt Josef Mend seine Aufgaben als Mitglied des Kreistags Kitzingen kompetent und verantwortungsbewusst wahr. Als Fraktionsvorsitzender trägt er seit mehr als 20 Jahren besondere Verantwortung für die Kreispolitik. Tatkräftig setzt er sich dafür ein, die Entwicklung des Landkreises zukunftsorientiert voranzubringen und die Lebens- und Wohnqualität in der Region weiter zu steigern. Auch beim Bayerischen Gemeindetag bringt sich Josef Mend mit Nachdruck auf verschiedenen Ebenen für die Wahrung und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung ein.

Josef Mend hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Helmut Monert, Stadt Erlenbach a.Main

Laudatio

Helmut Monert hat sich über nahezu fünf Jahrzehnte hinweg tatkräftig für die Stadt Erlenbach und ihre Bürgerinnen und Bürger engagiert. In dieser außerordentlich langen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Stadtrat hat er viele zukunftsweisende Beschlüsse mitgetragen. Er war Mitglied in allen Ausschüssen und hat als Fraktionsvorsitzender und zweiter Bürgermeister die Stadtpolitik mitgeprägt. Das Amt des zweiten Bürgermeisters hat er mit Unterbrechungen rund fünfzehn Jahre lang verantwortungsvoll bekleidet. Verlässlich hat er die mit diesem Amt verbundenen zahlreichen Aufgaben erfüllt und viele repräsentative Pflichten für die Stadt übernommen. 1999 hat Helmut Monert aufgrund des Rücktritts des erkrankten Ersten Bürgermeisters vier Monate lang sachkundig und tatkräftig die Amtsgeschäfte für die Stadt Erlenbach a.Main geführt. In Vertretung des Ersten Bürgermeisters hat er wertvolle Arbeit für die Stadt geleistet, waren doch gerade in dieser Zeit weitreichende Entscheidungen zu treffen, wie etwa der Verkauf des städtischen Weinguts und der Verkauf der Villa Mundt. Helmut Monert hat sich dabei als geschickter Verhandlungsführer erwiesen und die Verkäufe für die Stadt Erlenbach a.Main zu einem guten Abschluss gebracht. Seit Gründung des Seniorenbeirats der Stadt Erlenbach a.Main im Jahr 2004 vertritt er engagiert die Anliegen der älteren Generation. Aufgrund seines Fachwissens und seiner Erfahrungen aus 48 Jahren gelebter Kommunalpolitik war Helmut Monert eine anerkannte Persönlichkeit im Stadtrat Erlenbach. Seine siebenmalige Wiederwahl als Mitglied des Stadtrats Erlenbach a.Main zeugt von der großen Wertschätzung, die Helmut Monert auch von der Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Helmut Monert hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Horst Müller, Markt Großostheim

Laudatio

Horst Müller engagiert sich seit beachtlichen 42 Jahren als Mitglied des Marktgemeinderats Großostheim für die kommunale Gemeinschaft. Seit 2014 trägt er Verantwortung als zweiter Bürgermeister. In den vielen Jahren seiner Zugehörigkeit zum Marktgemeinderat hat er die Umsetzung zahlreicher Vorhaben in Großostheim mitverantwortet. Für die Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger der unterfränkischen Marktgemeinde hatte er dabei stets ein offenes Ohr. Eines der zentralen Themen seiner Tätigkeit als Marktgemeinderat sind Maßnahmen im Bereich der Städtebauförderung, für die er sich immer wieder nachdrücklich einsetzt. So wurde in den vergangenen Jahren mit Mitteln der Städtebauförderung das älteste Gebäude in der Region, das Gotische Haus, umfassend saniert und für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Ebenfalls mit Mitteln der Städtebauförderung konnten die alte Schule im Ortsteil Pflaumheim und die Alte Kirche im Ortsteil Wenigumstadt generalsaniert und den örtlichen Vereinen zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Aktuell wird das sogenannte Benefiziatenhaus in Großostheim saniert und zum Bürgerzentrum umgebaut. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist Horst Müller die Wiederbelebung des Ortskerns von Großostheim. Erfolgreich hat er sich für das neue Wohn- und Geschäftszentrum engagiert. Darüber hinaus hat sich Horst Müller intensiv dafür eingesetzt, dass der Marktplatz durch den Bau von Parkplätzen weitestgehend autofrei ist. Dadurch konnte sich ein Wochenmarkt etablieren, der sich bei den Bürgerinnen und Bürgern steigender Beliebtheit erfreut. Tatkräftig bringt er sich bei der Pflege der Beziehungen zu den Partnerstädten in Frankreich und Griechenland ein und erfüllt diese mit Leben.

Horst Müller hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Siegfried Müller, Große Kreisstadt Kitzingen

Laudatio

Siegfried Müller setzt sich seit 30 Jahren mit außerordentlicher Tatkraft für die Stadt Kitzingen ein. 18 Jahre war er Mitglied des Stadtrats, danach stand er 12 Jahre als Oberbürgermeister und engagierter Gestalter an der Spitze von Kitzingen. Die zukunftsorientierte Entwicklung seiner Heimatstadt war ihm stets ein Herzensanliegen. Viele Weichenstellungen, die Siegfried Müller als Stadtrat begleitet hat, konnte er als Oberbürgermeister umsetzen und zum Abschluss bringen. Ein zentrales Thema seiner Amtszeit waren die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Konversion nach dem Abzug der Amerikaner. Im Rahmen des Konversionsprozesses wurde ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen. Im Zuge der Umnutzung dieser Flächen und durch die Ansiedlung neuer Unternehmen wurden zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen. Um dem damit einhergehenden Bedarf an Wohnraum gerecht zu werden, hat die Stadt Kitzingen unter Siegfried Müller den Wohnungsbau forciert. Das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen wurde ausgebaut und städtische Schulen wurden saniert, umgebaut und erweitert. Auch der Tourismus hat in der Amtszeit von Siegfried Müller weiter an Fahrt aufgenommen. Maßgeblich unterstützt hat er den Neubau des Fastnachtmuseums und die damit einhergehende Ansiedlung der Deutschen Fastnachtakademie. Eines der herausragenden Ereignisse seiner Amtszeit war die Kleine Gartenschau im Jahr 2011, die die Stadt bis heute nachhaltig positiv verändert hat. Ebenfalls 2011 wurde die Nordtangente nach circa 20-jähriger Planungs- und Bauzeit freigegeben, ein Meilenstein für die Verkehrspolitik der Stadt. Nicht weniger engagiert vertritt Siegfried Müller die Belange des Kreistags Kitzingen, dem er seit 2002 angehört. Nach seinem Rückzug aus dem Amt des Oberbürgermeisters wurde er 2020 erneut in den Stadtrat gewählt.

Siegfried Müller hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Eberhard Nuß, Landkreis Würzburg

Laudatio

Eberhard Nuß hat sich 36 Jahre lang auf Gemeinde- und Kreisebene mit großem persönlichen Engagement, hoher Kompetenz und außerordentlicher Tatkraft in den Dienst der kommunalen Selbstverwaltung gestellt. Mit einer mehr als 20-jährigen kommunalpolitischen Erfahrung als Mitglied des Gemeinderats Bergtheim und des Kreistags Würzburg sowie als zweiter Bürgermeister und Stellvertreter des Landrats haben ihn die Bürgerinnen und Bürger 2008 an die Spitze seines Heimatlandkreises Würzburg gewählt. In den zwölf Jahren seiner Amtszeit als Landrat ist es ihm gelungen, den Landkreis als zukunftsorientierte und aufstrebende Region zu positionieren. Dabei war er stets bürgernah und hatte für die Menschen in seinem Landkreis immer ein offenes Ohr. Eine solide Finanzpolitik war die Grundlage für die Verwirklichung seiner politischen Schwerpunkte, die von der Bildung junger Menschen bis hin zur Fürsorge für die ältere Generation, vom Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs zu einem mainfränkischen Verbund bis hin zur Energiewende und zur Stärkung des ländlichen Raums reichten. In der Amtszeit von Eberhard Nuß wurden erhebliche Summen in die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur investiert und ein vorbildhaftes Radwegförderprogramm aufgelegt. Um der nachlassenden Schwimmfähigkeit von Kindern entgegen zu wirken, hat er den Bau zweier Schulschwimmbäder initiiert. Die wohnortnahe Pflege der älteren Mitbürger hat er durch die Anregung des Baus mehrerer adäquater Senioreneinrichtungen maßgeblich mitermöglicht. Im Bereich der medizinischen Versorgung der Landkreisbürgerinnen und Landkreisbürger setzte er sich für den Erhalt der Bereitschaftspraxis an der Main-Klinik Ochsenfurt ein und leitete die Sanierung der Main-Klinik in die Wege. Dem Bildungsauftrag hat Eberhard Nuß hohen Stellenwert beigemessen. Nachdrücklich hat er sich dafür eingesetzt, optimale Lernbedingungen an den Schulen zu schaffen. Ein besonderes Anliegen war ihm zudem die kommunale Partnerschaft zwischen dem Landkreis Würzburg und dem Landkreis Mateh Yehuda in Israel sowie der Region Olmütz in Tschechien. Auch die Vereine lagen ihm stets am Herzen, weshalb er bei der Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte mit seinem Landkreis eine Vorreiterrolle einnahm. Eberhard Nuß hat als engagierter Gestalter seines Heimatlandkreises stets mit hohem Verantwortungsbewusstsein für bestehende und künftige Generationen gehandelt.

Eberhard Nuß hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Reiner Pistner, Markt Schöllkrippen

Laudatio

Reiner Pistner leistet seit 30 Jahren erfolgreiche Arbeit im Dienst der kommunalen Selbstverwaltung. 1990 wurde er in den Marktgemeinderat Schöllkrippen gewählt. Von 1996 bis 2020 stand er als Erster Bürgermeister an der Spitze der Marktgemeinde. Er hat den Grundstein für wichtige Entscheidungen gelegt und vielfältige Initiativen auf den Weg gebracht und verwirklicht, die die unterfränkische Marktgemeinde heute in besonderer Weise auszeichnen. Eine enorme Herausforderung gleich zu Beginn seiner Amtszeit war die Sanierung des Sackhauses. Für das Großprojekt galt es entsprechende Akzeptanz zu schaffen, eine für die Gemeinde tragbare Finanzierung zu finden und das Haus mit Leben zu erfüllen. Mit Hartnäckigkeit und Stehvermögen, aber auch mit Ideenreichtum und Pragmatismus ist es Reiner Pistner gelungen, das Sackhaus zu sanieren, das heute als attraktiver und lebendiger Mittelpunkt von Schöllkrippen gilt. Ein nicht weniger forderndes Projekt war die Sanierung des alten Freibads und dessen innovativer Umbau zu einem Naturschwimmbad, mit dem eine für die Bürgerinnen und Bürger wertvolle Einrichtung mit vertretbaren Kosten erhalten werden konnte. Mit Nachdruck hat sich Reiner Pistner auch für den Gewerbepark Ernstkirchen eingesetzt, der sich zu einem bevorzugten Standort für Unternehmen in der Region entwickelt hat. Neben dem Engagement für die eigene Gemeinde war ihm die Arbeit über die Gemeindegrenzen hinaus immer ein besonderes Anliegen. Mit dem Abschluss einer Zweckvereinbarung zur gemeinsamen Fahrzeugbeschaffung für die Feuerwehren von sieben Gemeinden sowie seiner Initiative für die Kommunale Allianz Kahlgrund-Spessart hat Reiner Pistner Maßstäbe für die interkommunale Zusammenarbeit in der Region gesetzt. Seit 24 Jahren vertritt er die kommunalen Interessen verlässlich, kompetent und engagiert auch im Kreistag Aschaffenburg.

Reiner Pistner hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Roland Reusing, Markt Mömbris

Laudatio

Roland Reusing hat sich als Mitglied des Marktgemeinderats Mömbris nahezu fünf Jahrzehnte mit großem persönlichen Engagement erfolgreich für die zukunftsorientierte Entwicklung der Marktgemeinde eingesetzt. In dieser außerordentlich langen Zeit hat er sechs Jahre lang als dritter Bürgermeister und 18 Jahre lang als Fraktionsvorsitzender Verantwortung für die Marktgemeinde übernommen. Als Roland Reusing 1972 in den Marktgemeinderat gewählt wurde, drängte er darauf, nach und nach die Ortsstraßen auszubauen und dabei auch die gesamte Erschließungsinfrastruktur zu modernisieren. Beherrs hat Roland Reusing für die Ausweisung des Gewerbegebietes „Klinger“ gekämpft. Seit dessen Realisierung vor 14 Jahren haben sich dort mittlerweile zahlreiche Betriebe niedergelassen, die dem Markt Mömbris Gewerbesteuererinnahmen, aber auch vielfältige Einkaufsgelegenheiten bieten. Wichtig war es ihm auch, jungen Familien Bauland zur Verfügung zu stellen, um einer Abwanderung entgegenzuwirken. Am Herzen lag ihm, den Ortsvereinen die in den Ortsteilen freiwerdenden Schulhäuser für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen. Mit besonderem Engagement hat er sich hier für die Vereine seines Heimatortes, dem Ortsteil Hohl, eingesetzt. Auch die Schaffung eines Festplatzes in Hohl geht auf das persönliche Engagement von Roland Reusing zurück. Heute findet auf dem Festplatz mit der Hohlen Kerb eines der größten und beliebtesten Feste des Marktes Mömbris statt. Mit seiner umsichtigen und ausgleichenden Art und aufgrund seiner großen Erfahrung war Roland Reusing im Marktgemeinderat fraktionsübergreifend stets hoch angesehen.

Roland Reusing hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Prof. Dr. Ulrich Reuter, Gemeinde Kleinostheim

Laudatio

Professor Ulrich Reuter hat insgesamt 30 Jahre lang verantwortungsvolle und kompetente Arbeit auf Gemeinde- und Kreisebene geleistet. 2002 haben ihn die Landkreisbürgerinnen und -bürger zum Landrat des Landkreises Aschaffenburg gewählt, ein Amt, das er bis 2020 mit großem Erfolg bekleidet hat. Der Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern seines Landkreises war ihm von Anfang an sehr wichtig. Besonderes Augenmerk hat Professor Ulrich Reuter auf den Ausbau des schulischen Angebots gelegt. In Großostheim und Bessenbach sind zwei neue Realschulstandorte entstanden, die kreiseigenen Schulen wurden auf die Digitalisierung vorbereitet und für den Bereich der beruflichen Ausbildung wurde ein hochmodernes Kompetenzzentrum für Lebensmittel- und Gastronomieberufe gebaut. Seit 2018 trägt der Landkreis Aschaffenburg zudem das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“. Nachdrücklich hat sich Professor Ulrich Reuter für die Einrichtung eines gut funktionierenden Jugendhilfenetzes engagiert. So wurde unter anderem die Jugendsozialarbeit in den Grund- und Mittelschulen in Kooperation mit den Landkreismunicipalitäten massiv ausgeweitet. Neben einem zeitgemäßen Ausbau der Infrastruktur war für ihn die Weiterentwicklung des ÖPNV ein weiteres zentrales Thema. Erfolgreich hat er sich dafür eingesetzt, dass die Kahlgrund-Verkehrs-Gesellschaft weitgehend in öffentlicher Hand verblieben ist. Ebenso wichtig war es ihm, die kommunale Trägerschaft der Krankenhäuser zu sichern. Das von Stadt und Landkreis Aschaffenburg gemeinsam getragene Klinikum Aschaffenburg wurde mit dem Kreiskrankenhaus Alzenau-Wasserlos in der Rechtsform einer gemeinnützigen Gesellschaft zusammengeführt. Dadurch konnte die Grundlage dafür geschaffen werden, das neu entstandene Klinikum Aschaffenburg-Alzenau auch künftig leistungsfähig und damit in öffentlicher Trägerschaft zu erhalten. In die Amtszeit von Professor Ulrich Reuter fällt auch die ressourcenschonende Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft. Dank des Verwiegesystems hat der Landkreis Aschaffenburg nicht nur einen der höchsten Wiederverwertungsgrade, sondern auch die niedrigsten Müllgebühren Bayerns. Nach Kräften hat er die interkommunale Zusammenarbeit über Landkreis- und Landesgrenzen hinweg gefördert. So ist der Landkreis Aschaffenburg Teil der Region Bayerischer Untermain und als dieser Teil der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mit seinem außerordentlichen Engagement hat Professor Ulrich Reuter

das heutige Erscheinungsbild des Landkreises Aschaffenburg nachhaltig positiv beeinflusst und geprägt.

Professor Ulrich Reuter hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Gerhard Schenkel, Gemeinde Sulzfeld a.Main

Laudatio

Gerhard Schenkel wurde 1984 zum Ersten Bürgermeister der Gemeinde Sulzfeld a.Main gewählt, ein Amt, das er über 36 Jahre hinweg mit großem persönlichen Engagement ausgeübt hat. In diesem außerordentlich langen Zeitraum hat er sich beispielhaft für seine Gemeinde eingesetzt. Hervorzuheben sind die im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzten Maßnahmen zur Erhaltung des mittelalterlichen fränkischen Erscheinungsbildes von Sulzfeld a.Main. So wurden die Häuser im Altortbereich an die heutigen Anforderungen angepasst und der historische Ortskern erhalten. Dies hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die Gemeinde zu einer lebendigen Stadt und einem beliebten Ausflugsziel entwickelt hat. Neben der Erhaltung des Altortes wurden auch zahlreiche Neubaugebiete ausgewiesen. Besondere Verdienste hat sich Gerhard Schenkel auch bei der Durchführung des Flurbereinigungsverfahrens und bei der Gestaltung der Mainlände erworben. Als Grundlage für die weitere Städtebauförderung hat er ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept initiiert. Als Lehrer war ihm die Förderung von Kindern und Jugendlichen von Anfang an ein Herzensanliegen. Kinderbetreuungsplätze wurden ausgebaut und eine Offene Ganztagschule eingerichtet. Seine fünfmalige Wiederwahl in das Amt des Ersten Bürgermeisters zeugt von der großen Wertschätzung, die Gerhard Schenkel innerhalb der Gemeinde erfahren hat. Seit seinem Rückzug aus dem Amt des Ersten Bürgermeisters engagiert er sich weiterhin als Mitglied des Gemeinderats Sulzfeld a.Main. Dem Kreistag Kitzingen gehört Gerhard Schenkel seit 1990 an. Sechs Jahre lang hat er Verantwortung als Fraktionsvorsitzender übernommen. Als Kreisrat hat er insbesondere den zeitgemäßen Ausbau der kreiseigenen Schulen sowie die Sanierung und die Erweiterung der Klinik Kitzinger Land nachdrücklich und sachkundig begleitet.

Gerhard Schenkel hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Kurt Schubert, Stadt Würzburg

Laudatio

Kurt Schubert setzt sich als Mitglied des Stadtrats Würzburg seit drei Jahrzehnten unermüdlich für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger ein. Erstmals zog er 1990 in den Würzburger Stadtrat ein. Aufgrund seines großen persönlichen Engagements wurde er in den darauffolgenden fünf Kommunalwahlen immer wieder in den Stadtrat gewählt. Die Themenbereiche Mittelstandspolitik und Handel sowie die Belange inhabergeführter Läden in der Innenstadt zählen zu den Schwerpunkten seiner Stadtratstätigkeit. Weitere Themen, mit denen er sich als Stadtrat auseinandersetzt, sind die Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt, der Umgang mit dem vorhandenen Parkplatzangebot und die Schaffung von Park&Ride-Parkplätzen. Sein besonderes Augenmerk gilt dem Stadtteil Heidingsfeld und seinen Bürgerinnen und Bürgern, für deren Belange er sich immer wieder nachdrücklich engagiert, von der Genehmigung der Stadtteilstadt bis hin zur Übernahme der Patenschaft für einen Brunnen. Über seine Arbeit für den Stadtrat hinaus zeigt sich Kurt Schubert insbesondere im sozialen Bereich engagiert. So ist er Gründungsmitglied und Stellvertreter der Kindertafel in Würzburg, welche jeden Tag 380 Frühstücke für bedürftige Kinder in Würzburger Schulen liefert. Auch die örtlichen Vereine dürfen sich seiner Unterstützung stets sicher sein. Als Vorsitzender des Festwirte-Vereins von Würzburg ist er mitverantwortlich für die bekannten und beliebten Weinfeste in der Stadt Würzburg.

Kurt Schubert hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Emil Sebald, Gemeinde Großeibstadt

Laudatio

Emil Sebald hat 42 Jahre lang mit vorbildlichem persönlichen Einsatz die Entwicklung der Gemeinde Großeibstadt gefördert. Zu Beginn seiner kommunalpolitischen Arbeit als Mitglied des Gemeinderats Großeibstadt war es ihm zunächst ein großes Anliegen, die beiden Gemeindeteile Groß- und Kleineibstadt nach der Gebietsreform im Jahr 1978 zu einer Einheit zusammenzuführen. 30 Jahre lang hat er das Amt des Ersten Bürgermeisters bekleidet. In dieser außerordentlich langen Zeit hat er die Entwicklung der Gemeinde maßgeblich geprägt und entscheidende Weichenstellungen vorgenommen. Er war stets bestrebt, Großeibstadt als Wohn- und Gewerbestandort weiter auszubauen. Dank seines Engagements konnten zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden, die der Gemeinde ihr heutiges Gesicht geben. Hervorzuheben sind Großprojekte wie die wasserbaulichen Maßnahmen an der Barget, die energetische Sanierung des Gemeindezentrums in Kleineibstadt, die Neugestaltung des Ortseingangsbereichs bei der ehemaligen Zehntscheune, der Breitbandausbau sowie die Beschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeugs und der Anbau an das Feuerwehrgerätehaus in Großeibstadt. Neben der Ausweisung neuer Baugebiete in den beiden Gemeindeteilen wurde ein attraktives Gewerbegebiet in Großeibstadt erschlossen, das sehr gut angenommen wird und zu einer Belebung des Arbeitsmarktangebots geführt hat. Um das dörfliche Gemeinschaftsleben in Kleineibstadt zu stärken, wurde die ehemalige Schule saniert und eine Mehrzweckhalle zur Erhaltung von Kultur und Brauchtum sowie zur Förderung des Breitensports errichtet. 18 Jahre lang war er Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Saal a.d.Saale, wo er sich stets für ein gutes Miteinander unter den Mitgliedsgemeinden eingesetzt hat.

Emil Sebald hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Franz Staudt, Gemeinde Mainaschaff

Laudatio

Franz Staudt hat sich 48 Jahre lang als Mitglied des Gemeinderats Mainaschaff und des Kreistags Aschaffenburg in den Dienst der kommunalen Gemeinschaft gestellt. Er war in dieser außerordentlich langen Zeit stets ein vielseitig interessierter und engagierter Kommunalpolitiker mit einem breiten Interessensspektrum. Franz Staudt war dabei immer an einer sachlichen Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg gelegen. Als Mitglied des Gemeinderats Mainaschaff war Franz Staudt an allen für die Entwicklung der Gemeinde wichtigen Themen und Vorhaben beteiligt. Nachdrücklich hat er die Ausweisung des Industriegebietes "Am Weinberg" und des Gewerbegebietes "Kreuzäcker" unterstützt, um dauerhaft Arbeitsplätze vor Ort zu sichern und die Finanzkraft der Gemeinde zu stärken. Um den privaten Wohnungsbau zu fördern, hat er sich auch für die Schaffung von Bauplätzen eingesetzt. Ein ebenfalls wichtiges Anliegen war es ihm, die 1991 neugebaute Maintalhalle als Kultureinrichtung zu etablieren. Auch als Kreisrat kann Franz Staudt auf ein umfassendes Wirken zurückblicken. Insbesondere gehörte er von Anfang an dem Bauausschuss an. Er war in alle Bauvorhaben des Landkreises Aschaffenburg nach der Gebietsreform 1972 involviert. Der Bau des Landratsamtes und des Klinikums Aschaffenburg sind hier ebenso zu nennen wie der Bau der kreiseigenen Realschulen und der Berufsschule für Lebensmittel- und Gastronomieberufe. Ein besonderer persönlicher Erfolg seiner kommunalpolitischen Arbeit auf Kreisebene war seine Kampagne zur Vermeidung von Plastikgeschirr in den Krankenhäusern Alzenau und Aschaffenburg im Jahr 1985. Zu einer Zeit, als die Verwendung von Plastikgeschirr noch eine Selbstverständlichkeit war, ist es dank seines Engagements gelungen, dass in den Kliniken das Plastikgeschirr abgeschafft wurde.

Franz Staudt hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Peter Stichler, Markt Höchberg

Laudatio

Peter Stichler stellt sich seit 36 Jahren vorbildlich in den Dienst der kommunalen Gemeinschaft. Als Mitglied des Marktgemeinderats, als zweiter und zuletzt als langjähriger Erster Bürgermeister hat er sich mit großem persönlichen Einsatz um den Markt Höchberg verdient gemacht und entscheidend zu dessen positiven Entwicklung beigetragen. Mit Peter Stichler an der Spitze der Marktgemeinde wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen auf den Weg gebracht und verwirklicht, die das heutige Erscheinungsbild von Höchberg prägen. Unter seiner Regie wurde mit einem Investitionsvolumen von rund 5 Millionen Euro die größte Kanalbaumaßnahme in der Geschichte Höchbergs durchgeführt. Bauland wurde erschlossen und insbesondere jungen Familien zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Während seiner Amtszeit sind ohne Einsatz von Steuermitteln vier Seniorenwohnanlagen entstanden, der Anbau der Hexenbruchsule wurde durchgeführt und der Kunstrasenplatz am Waldsportplatz geschaffen. Im Gewerbegebiet konnte sich ein Hightech-Zentrum ansiedeln, für das Rathaus wurde ein neuer Sitzungssaal mit angegliedertem Fraktions- und Trauzimmer geschaffen. Durch die Markthalle im selben Gebäude konnte zugleich die örtliche Nahversorgung verbessert werden. 2014 wurde die Bibliothek modernisiert und mit zukunftsweisender Technik ausgestattet. Kontinuierlich wurde das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen ausgebaut. Die nunmehr abgeschlossene Sanierung des Ortskerns war ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung Höchbergs zu einer modernen Kommune mit zeitgemäßer Infrastruktur. Seine kommunalpolitischen Erfahrungen bringt Peter Stichler seit 24 Jahren kompetent als Mitglied des Kreistags Würzburg ein.

Peter Stichler hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Benita Stolz, Stadt Würzburg

Laudatio

Benita Stolz engagierte sich drei Jahrzehnte lang beispielhaft als Stadträtin der Stadt Würzburg. Ihr Handeln war dabei stets von hohem Verantwortungsbewusstsein für bestehende und künftige Generationen gekennzeichnet. Ihr ganz besonderes Augenmerk galt dem nachhaltigen Klimaschutz und einem sorgsamem Umgang mit den Rohstoffressourcen. So engagierte sie sich im Verein Organische Müllabfuhr, der 1981 die ersten Biomülltonnen Deutschlands in Würzburg aufstellte. Benita Stolz ist zudem Mitbegründerin der Würzburger Umwelt- und Naturstiftung, welche unterschiedlichste Projekte im Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz fördert. Als Verbandsrätin des Zweckverbands Abfallwirtschaft setzte sie sich bei der Abfallentsorgung für Müllverwertung statt Müllverbrennung ein und wirkte auf den richtigen Umgang mit Klärschlamm hin. Auch der Schutz des Wassers, umweltfreundliche Mobilität sowie die Kultur und Flüchtlingshilfe lagen ihr am Herzen. Getreu ihrem Motto „Gebt den Menschen nicht den Fisch, sondern die Angel“ erfüllte sie die Städtepartnerschaft mit Mwanza in Tansania mit neuem Leben und setzte auch bei Besuchen vor Ort maßgebliche Impulse bei Schulprojekten für Mädchen oder im Bereich der Abfallentsorgung. Ein weiterer Schwerpunkt von Benita Stolz ist seit Anfang der 2000er Jahre die Erinnerungskultur in Würzburg. Sie gründete den Arbeitskreis Stolpersteine und initiierte 2006 die erste Stolpersteinverlegung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Seither wurden fast 400 Stolpersteine gespendet und in einem würdigen Rahmenprogramm verlegt. Sie widmete sich leidenschaftlich dem Projekt „Denkort Deportationen“ am Hauptbahnhof, das die Errichtung eines Mahnmals zum Gedenken an die Deportationen der jüdischen Bevölkerung zum Ziel hatte, welches dieses Jahr eingeweiht werden konnte.

Benita Stolz hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Helmut Winter, Gemeinde Karlstein a.Main

Laudatio

Helmut Winter hat sich insgesamt mehr als fünf Jahrzehnte mit besonderem persönlichen Einsatz auf Gemeinde- und Kreisebene für die kommunale Gemeinschaft engagiert. 1987 erfolgte seine Wahl zum Ersten Bürgermeister der Gemeinde Karlstein am Main, ein Amt, das er 18 Jahre lang innehatte. Trotz eines gravierenden Strukturwandels und dem damit verbundenen Wegfall von rund 1.900 Arbeitsplätzen ist die unterfränkische Gemeinde unter seiner Regie zu einer wirtschaftlich starken Kommune herangewachsen. Zahlreiche investitionsträchtige Bauvorhaben wurden verwirklicht, beispielgebend sei hier das „Haus der Begegnung“, ein Komplex mit einem Veranstaltungs-Pavillon, Vereinsräumen, der Gemeindebibliothek, einer Altentagespflegestätte und Räumen für die offene Jugendarbeit genannt. Hervorzuheben ist auch der in seiner Amtszeit verwirklichte Neubau der Kilianusbrücke, ein Großprojekt, das Helmut Winter unter enormen Zeitaufwand über Jahre hinweg begleitet hat. Besonders am Herzen lagen ihm darüber hinaus die Förderung des sozialen Wohnungsbaus, die Förderung erneuerbarer Energien und die Biotopvernetzung. Seit 1982 ist Helmut Winter aktives Mitglied des Kreistags Aschaffenburg. Zehn Jahre lang war er Fraktionsvorsitzender im Kreistag. Nachdrücklich hat er sich für den Ausbau der Photovoltaik, für die Einführung des Müllverwiegesystems, für den Ausbau des Radwegenetzes, für den weiteren Einsatz erneuerbarer Energien und für Verbesserungen im ÖPNV eingesetzt. Aufgrund seiner langjährigen kommunalpolitischen Erfahrung und seiner hohen Fachkompetenz war er über alle Parteigrenzen hinweg anerkannt und hat stets durch seine persönliche Integrität, seine Weitsicht und seinen analytischen Sachverstand überzeugt.

Helmut Winter hat sich um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.